



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Frank Brodehl (AfD)

und

Antwort

der Landesregierung - Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren

Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein

Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sind schwere Straftaten, unter denen die Opfer in der Regel lebenslang zu leiden haben. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung von Minderjährigen zu verhindern, sollte daher auch und gerade Ziel staatlicher Präventionsmaßnahmen sein.

- 1) Durch wen werden Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung von Minderjährigen in Schleswig-Holstein statistisch erfasst, und wie viele Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen wurden in Schleswig-Holstein seit 2007 pro Jahr registriert?

Antwort:

Die Landespolizei erfasst alle ihr bekannt gewordenen strafrechtlichen Sachverhalte bei Abgabe des Ermittlungsvorganges an die Staatsanwaltschaft in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) nach den hierfür bundesweit einheitlich gültigen Regelungen.

In nachstehender Tabelle sind die in den jeweiligen Berichtsjahren zu Straftaten nach dem Dreizehnten Abschnitt des Strafgesetzbuches (Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung) in der PKS erfassten Fälle altersspezifisch

nach Kindern und Jugendlichen dargestellt. Darin enthalten sind die Fälle nach § 176 Strafgesetzbuch (Sexueller Missbrauch von Kindern).

Berichtsjahr PKS	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung Dreizehnter Abschnitt des StGB		
	jugendliche Opfer	kindliche Opfer	
	bekannt gewordene Fälle	bekannt gewordene Fälle	davon Fälle nach den §§ 176, 176a, 176b StGB
2007	370	632	597
2008	364	520	487
2009	220	496	470
2010	297	574	527
2011	262	490	466
2012	232	463	449
2013	275	461	440
2014	237	504	491
2015	261	466	458
2016	270	492	477

- 2) Gibt es kriminologisch-wissenschaftlich Erkenntnisse, die Rückschlüsse auf eine Dunkelziffer hinsichtlich der o.g. Straftaten zulassen; falls ja, worauf stützen sich diese?

Antwort:

Hinsichtlich der Prävalenz von sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche existieren insbesondere international zahlreiche kriminologisch-wissenschaftliche Erkenntnisse, die sich jedoch nur mit großer Unsicherheit auf die Situation in Deutschland bzw. Schleswig-Holstein übertragen lassen. Diese Erkenntnisse stützen sich in der Regel auf Dunkelfeld-Opferbefragungen. Innerhalb Deutschlands bestehen vereinzelte entsprechende Untersuchungen.

Bezogen auf Schleswig-Holstein liegen derartige Erkenntnisse lediglich eingeschränkt vor. In der durch das Landeskriminalamt (LKA) Schleswig-Holstein in Auftrag gegebenen repräsentativen Dunkelfeld-Opferbefragung wird sexuelle Bedrängung mit einer Frage sowie Vergewaltigung und sexueller Missbrauch mit einer weiteren gemeinsamen Frage erhoben. Befragt werden hierbei ausschließlich Personen ab einem Alter von 16 Jahren, sodass die Gruppe der

Kinder nicht und die Gruppe der Jugendlichen nur teilweise erfasst werden. Das jüngste in den Auswertungen berücksichtigte Altersintervall zu Opfer-Prävalenzen umfasst den Altersbereich von 16 bis einschließlich 20 Jahren.

Die Ergebnisse von nationalen und internationalen Befragungen zu auf Kinder bezogenen sexuellen Fantasien gehen von 0,23 – 9,00% betroffener Männer zwischen 18 und 79 Jahren aus. Selbst bei Zugrundelegung der vorsichtigen Schätzungen der Berliner Charité von 0,23 – 0,73% müssen wir davon ausgehen, dass in Schleswig-Holstein insgesamt zwischen 2.400 und 7.700 erwachsene Männer mit pädophilen Neigungen leben. Hinzu kommen ein - nach bisherigen Erkenntnissen jedoch wesentlich geringerer - Prozentsatz pädophiler Frauen sowie eine Anzahl ebenfalls betroffener Jugendlicher unter 18 Jahren.

Es ist insoweit von einem Dunkelfeld von Menschen mit auf Kinder gerichteten Fantasien, also einer Dunkelziffer zumindest potentieller Täter, auszugehen.

- 3) Welche Maßnahmen hat die Landesregierung innerhalb der letzten 10 Jahre ergriffen, um sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein zu verhindern?

Antwort:

Die Landesregierung Schleswig-Holstein nahm und nimmt den Schutz für Kinder und Jugendliche vor sexuellem Kindesmissbrauch sehr ernst. Alle Ressorts leisten gemäß ihrer jeweiligen Zuständigkeit die erforderliche Unterstützung bei der Erfüllung des bestehenden gesetzlichen Auftrags, Kindesmissbrauch zu verhindern. Weiterhin leisten die Informations- und Fortbildungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes, pro familia e.V., die Kinderschutzzentren, die Frauen- und spezialisierten Fachberatungsstellen und auch die öffentlichen und freien Jugendhilfeträger wichtige Präventions- und Informationsarbeit in diesem Bereich. Zusätzlich unterstützen die vielfältigen vom Land geförderten Beratungsstellen, Beratungsangebote und Projekte zur Sexualaufklärung und Prävention diese Aufgabe. Es wird an dieser Stelle auf den 4. Opferschutzbericht der Landesregierung - Drucksache 18/5142 vom 07.02.2017 - verwiesen. Die im Abschlussbericht des „Runden Tisches Sexueller Kindesmissbrauch“ auf Bundesebene formulierten Empfehlungen wurden vom Sozialministerium durch Bildung einer Interministeriellen Arbeitsgruppe aufgegriffen, die entsprechende Maßnahmen initiiert und begleitet hat.

Präventionsmaßnahmen des Sozialministeriums Schleswig-Holstein erfolgen im Wesentlichen durch das Landesjugendamt. Die Informations- und Fortbildungsveranstaltungen des Landesjugendamtes sind keine direkten, an die

Kinder gerichteten Präventionsmaßnahmen, sondern richten sich an Fach- und Leitungskräfte in Bildungs-, Betreuungs- und Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche, aber auch an Vorstände von Jugendverbänden und in der Vereinsarbeit. Zudem wird darin die Zusammenarbeit von Jugendhilfe, Schule, Ermittlungsbehörden und Justiz sowie Gesundheit unterstützt.

Ein Ziel dabei ist, Träger der Jugendhilfe anzuregen, Maßnahmen zur Prävention umzusetzen, um möglichen Machtmissbrauch und sexuelle Gewalt noch wirkungsvoller zu verhindern, Grenzüberschreitungen im Vorfeld zu begegnen und Verfahren für den Fall eines vermuteten oder erwiesenen Übergriffes in Kooperation mit den relevanten Institutionen zu erarbeiten. Die Teilnehmenden sollen angeregt werden, die behandelten Themen in ihre pädagogische Praxis und Leitungs- bzw. Vorstandsarbeit aktiv einzubringen.

Im Einzelnen wird auf die Antwort zu Frage 4 und die Anlage 1 verwiesen.

Schleswig-Holstein unterstützt im Bildungsbereich - wie alle anderen Bundesländer - die Initiative des Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) „Schule gegen sexuelle Gewalt“. Im Frühjahr 2017 wurden alle Schulen in Schleswig-Holstein über die Initiative informiert und ihnen wurde Informationsmaterial des UBSKM zugesendet. Parallel ist die Länderseite „Schleswig-Holstein“ auf dem Fachportal www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de online gegangen und es wurde ein Fachtag veranstaltet.

Das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen (IQSH) bietet verschiedene Termin- und Abrufveranstaltungen zum Thema „Prävention von sexueller Gewalt“ an. Zudem haben sich in Schleswig-Holstein folgende Präventionsprojekte etabliert:

- Seit 2012 kooperiert Schleswig-Holstein mit der bundesweiten Initiative „Trau Dich“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).
- Das Projekt „Ziggy zeigt Zähne“ von pro familia Schleswig-Holstein e.V. gegen sexuelle Gewalt richtet sich an Lehrkräfte, Eltern und Kinder der 3. und 4. Grundschulklassen.
- Das Präventionsprojekt „Grenzgebiete“ (in Kooperation mit der Aktion Kinder- und Jugendschutz S-H) besteht aus einem Theaterstück und einer begleitenden Fortbildung für Lehrkräfte zum Thema „Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen“.
- Das Präventionsbüro PETZE bietet für alle Schularten interaktive Ausstellungen sowie Unterrichtsmaterialien in Verbindung mit Fortbildungen für Lehrkräfte und Kollegien an. Die Ausstellungen sind jeweils schulartspezi-

fisch: „ECHT KLASSE!“ für die Grundschule, „ECHT FAIR!“ für Förderzentren und „ECHT KRASS!“ für weiterführende Schulen.

Seit 2009 liegt allen Schulen in Schleswig-Holstein mit dem „Notfallwegweiser für die Schule bei Krisen- und Unglücksfällen“ ein Interventionsplan für verschiedene Situationen vor. Hier findet sich auch ein Abschnitt zum Thema „Sexuelle Übergriffe“.

Seit März 2009 fördert die Landesregierung das Projekt „Prävention pädophil motivierten sexuellen Kindesmissbrauchs im Dunkelfeld in Schleswig-Holstein“, das im Ministerium für Justiz, Europa, Verbraucherschutz und Gleichstellung verortet ist.

- 4) Bedient sich die Landesregierung bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Prävention sexuellen Missbrauchs externer Dienstleister, Institute und/oder Vereine, und falls ja,
 - a) welcher und seit wann
 - b) welche Kosten sind der Landesregierung durch die Verwendung/ Beauftragung der externen Dienstleister seit 1997 entstanden (aufgeschlüsselt nach Jahr, Dienstleister und Präventionsmaßnahme)
 - c) wie wurde der Erfolg/ die Wirksamkeit der von den Dienstleistern durchgeführten Präventionsmaßnahmen evaluiert/ gemessen?

Antwort:

- a) Im Bildungsbereich kooperiert das IQSH seit 1993 mit dem Präventionsbüro PETZE zur Prävention sexueller Gewalt. Es finden regelmäßige Austauschtreffen statt. Spezialisierte Fachberatungsstellen in den Regionen SH führen Fortbildungen für Lehrkräfte durch.

In der Kinder- und Jugendhilfe bedient sich das Landesjugendamt keiner externen Dienstleister, sondern kooperiert, der Prämissen des Subsidiaritätsprinzips folgend, seit 1997 mit im Kinderschutz tätigen Vereinen und Verbänden, z.B. dem Deutschen Kinderschutzbund e.V., den Kinderschutz-Zentren, Wagemut pro familia, dem pro familia e.V., Wendepunkt e.V., mixed pickles e.V., dem PETZE-Institut für Gewaltprävention gGmbH, der Lebenshilfe e.V. In der folgenden Auflistung wird daher der Begriff „Dienstleister“ durch Kooperationspartner ersetzt.

Das seit März 2009 in der Sexualmedizin des UKSH angesiedelte Projekt „Prävention pädophil motivierten sexuellen Kindesmissbrauchs im Dunkelfeld in Schleswig-Holstein“ wird seit 2014 im Rahmen des Instituts für Sexualmedizin, Forensische Psychiatrie und Psychotherapie im Zentrum für

Integrative Psychiatrie (ZIP) in Kiel fortgesetzt.

- b) Siehe Anlagen 1 und 2 und 3
- c) Wie bereits ausgeführt, werden durch das Landesjugendamt keine externen Dienstleister beauftragt. Zu den Informations- und Fortbildungsveranstaltungen des Landesjugendamtes gibt es einen differenzierten Auswertungsbogen. Die Ergebnisse fließen jeweils in die weitere Planung ein. Zudem bezieht das Landesjugendamt in seine Planungen Untersuchungsergebnisse des Deutschen Jugendinstituts e.V. zur Wirksamkeit von Prävention sexuellen Missbrauchs und aus Studien der Förderlinie „Forschung zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten“ mit ein. In den Meta-Analysen lässt sich anhand der Effektgrößen feststellen, dass die präventiven Konzepte im Allgemeinen sehr gut wirken.

Die Präventionsausstellungen „Echt Klasse!“ (s.o.) wurde von der Europa-Universität Flensburg (EUF) und „Echt Krass!“ (s.o.) von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) evaluiert. Auch die BZgA evaluiert fortlaufend ihre Projekte.

Die Maßnahmenträger des Projektes „Prävention pädophil motivierten sexuellen Kindesmissbrauchs im Dunkelfeld in Schleswig-Holstein“ sind verpflichtet, zur projektbezogenen Erfolgsmessung jährliche Kennzahlenerhebungen durchzuführen und beim Justizministerium zusammen mit dem finanziellen Verwendungsnachweis und einem Sachbericht einzureichen.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen der nach den Bundesstandards im Netzwerk „Kein Täter werden“ arbeitenden Träger ist durch die im Dezember 2014 veröffentlichten Ergebnisse der Therapieevaluation des „Präventionsprojektes Dunkelfeld“ unter Federführung des Instituts der Sexualwissenschaft und Sexualmedizin am Universitätsklinikum der Charité Berlin (Prof. Beiers) nachgewiesen. Die Risikofaktoren für die Begehung sexueller Übergriffe auf Kinder lassen sich erfolgreich beeinflussen. Im Vergleich zu einer unbehandelten Kontrollgruppe reduzierten sich bei den behandelten Probanden emotionale Defizite und kriminalitätsfördernde Einstellungen, während die sexuelle Selbstkontrolle zunahm.

- 5) Über welchen wissenschaftlichen Beleg verfügt die Landesregierung, dass subjektive Opferprävention bei Kindern wirksam ist, dass es namentlich wirksame Präventionsmaßnahmen gibt, die Kinder

- im Kindergartenalter (3 bis 6 Jahre) und
- im Grundschulalter (6 bis 10 Jahre)

in die Lage versetzen, sexuelle Missbrauchshandlungen erfolgreich abzuwehren bzw. zu verhindern.

Antwort:

Das Landesjugendamt hat in den vergangenen Jahren keine Maßnahmen subjektiver Opferprävention durchgeführt. Über eine abschließende Kenntnis der Angebote subjektiver Opferprävention von Institutionen / Vereinen gegen sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein verfügt das Landesjugendamt nicht. Die konkreten Maßnahmen werden von den örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe und den freien Trägern in eigener Verantwortung durchgeführt.

Die in der Antwort zu Frage 4 aufgeführte Evaluationsstudie zu „Echt Klasse“ (EUF) weist bei Kindern im Grundschulalter einen signifikanten Wissenszuwachs bezüglich der Präventionsprinzipien aus. Handlungsorientierte Präventionsprojekte zeigen gute Erfolge bei den Kindern in der Umsetzung der Handlungsstrategien. Kinder, die an Präventionsprojekten teilgenommen haben, sprachen in ihren Familien häufiger über Sexualität und sexuellen Missbrauch und holten sich eher Hilfe bei Erwachsenen. Wichtig ist auch, dass die Kinder nicht ängstlich, sondern gestärkt wurden durch das Ansprechen des Themas.

- 6) Sofern die Landesregierung über keinen wissenschaftlichen Beleg für die Wirksamkeit subjektiver Opferprävention verfügt: Warum finanziert sie Präventionsmaßnahmen, die das Petze-Institut an Kindertagesstätten und Grundschulen in Schleswig-Holstein durchführt?

Antwort:

Entfällt, vgl. dazu Antwort auf Frage 5.

Anlage 1: Fördermittel des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren, kurz Sozialministerium/Landesjugendamt

Für das Landesjugendamt beschränkt sich die Darstellung auf die seit 2009 explizit zum sexuellen Kindesmissbrauch durchgeführten Kooperationsveranstaltungen zur Information und Fortbildung. Vor 2009 handelte es sich um einzelne Workshops/Arbeitsgruppen, die in punktuell zeitlich begrenzten Fortbildungen zum Kinderschutz bzw. der Jungen- und Mädchenarbeit integriert waren. Eine Rekonstruktion dieser kleinteiligen Daten ist jedenfalls innerhalb der für die Beantwortung einer Kleinen Anfrage vorgesehenen Fristen nicht mehr möglich, da keine systematische Erfassung der Maßnahmen erfolgt ist und die Aktenaufbewahrungsfristen vielfach abgelaufen sind.

Jahr	Titel und Inhalt	Veranstalter	Mittel
2009	Fachtagung: Sexuelle Gewalt unter Teenagern	Sozialministerium	1.312 €
2010	Information der Jugendämter zu rechtlichen Fragen sexueller Gewalt in Institutionen April 2010	Sozialministerium	318 €
2010	„...und plötzlich ist es Thema!“ – Handlungsstrategien im Umgang mit sexuellem Missbrauch in Institutionen Fachtagung 1.11. Rendsburg	Sozial-, Bildungs- und Justizministerium, LV Deutscher Kinderschutzbund SH e.V.	7.200 €
2012	Fachkräftefortbildungen zum Präventionstheater für Jugendliche „Grenzgebiete - sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen“	Sozialministerium und Aktion Kinder- und Jugendschutz	2.000 €
2011 - 2013	Sechs regionale Fachveranstaltungen zur Prävention sexuellen Kindesmissbrauchs – „Fachgespräche vor Ort“ Husum – Kiel – Elmshorn – Lübeck – Neumünster - Eutin	Sozialministerium Kinderschutzzentrum Kiel - Deutscher Kinderschutzbund LV S-H e.V. mit Kinderschutz-Zentrum Westküste, Kinderschutz-Zentrum Kiel, Wendepunkt e.V., Kinderschutz-Zentrum Lübeck, Präventionsbüro Petze/Frauennotruf Kiel e.V., DKSB KV Ostholstein	19.500 €
2012	Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit der Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“ des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs für öffentliche und freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe	Sozialministerium	3.000 €

Jahr	Titel und Inhalt	Veranstalter	Mittel
2012	„...und dann war es Thema!“ Handlungsstrategien im Umgang mit sexuellem Missbrauch in Institutionen 11.11.2012 Lübeck	Sozialministerium und DKSB LV S-H	11.000 €
2012 - 2014	Modellprojekt „Aktiver Kinderschutz im Sport“ – Handeln bevor es zu spät ist – Handlungsrichtlinien und Präventionsstrategien in Sportvereinen – Fortbildungen und Dokumentationsbroschüre	Sozialministerium mit Deutscher Kinderschutzbund LV SH e.V.; Sportjugend S-H	30.600 €
2013	„Gerade wir brauchen Schutz – Prävention sexuellen Missbrauchs für Kinder und Jugendliche mit Behinderung“ 03.12.2017 Lübeck	Sozialministerium und DKSB LV S-H Mit Präventionsbüro Petze/Frauennotruf Kiel e.V. und Lebenshilfe S-H e.V.	11.000 €
2014 - 2016	„Sichere Orte schaffen - Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch“ 6 Regionalkonferenzen in Schleswig-Holstein 10.11.2014 – Kiel Auftakt 24.02.2015 - Husum 18.06.2015 – Bad Segeberg 16.09.2015 – Elmshorn 09.11.2015 – Flensburg 07.03.2016 – Lübeck Abschlussveranstaltung 10/2016 Dokumentation	Sozialministerium und DKSB LV S- H e.V. mit Kinderschutz-Zentrum Kiel/ DKSB Kinderschutz-Zentrum Westküste, DW Husum DKSB Fachberatungsstelle Segeberg gmbH/DKSB KV Stormarn/DKSB OV Neumünster Wendepunkt e.V., pro fa Fachstelle Gewalt und Frauenberatung pro familia - WAGEMUT - Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Jungen und Mädchen Kinderschutz-Zentrum Lübeck, AWO S-H gmbH Sozialministerium und DKSB LV S-H	45.000 €
2014	Moderiertes Expertengespräch zum sexuellen Missbrauch bei Kindern und Jugendlichen mit Behinderung 15.09.2014	Sozialministerium	277 €

Jahr	Titel und Inhalt	Veranstalter	Mittel
2016	"Gerade wir brauchen Schutz" Prävention von sexuellem Missbrauch bei behinderten Kindern	Sozialministerium und Deutscher Kinderschutzbund LV S-H e.V. mit Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung, Lebenshilfe S-H e.V., profamilia S-H e.V., Fachhochschule Kiel	7.382 €
2017	Sexuelle Bildung + Schutz = Prävention Sexualpädagogik in der Prävention Sexualität, Intimität und Beziehungen bei Jugendlichen mit Behinderungen 10.07.2017 Kiel	Sozialministerium und Deutscher Kinderschutzbund LV S-H e.V. mit Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung, Lebenshilfe S-H e.V., profamilia S-H e.V., Fachhochschule Kiel, Trainingszentrum Bosch & Suykerbuyk/NI	10.000 €
2017	Projektförderung des Petze-Instituts für Gewaltprävention gGmbH für die Projekte: „Echte Schätze“: Konzept für Multiplikatoren, Eltern sowie Kinder in Schleswig-Holstein zur Prävention von sexuellem Missbrauch in Kindertagesstätten und Konzept zur Prävention von sexuellem Missbrauch für haupt- und ehrenamtlich Tätige in Vereinen und Verbänden Schleswig-Holsteins, in denen Kinder und Jugendliche aktiv sind.	Petze-Institut für Gewaltprävention gGmbH	60.000 €
2017	Sexualpädagogik in Konzeption und Praxis in der stationären Jugendhilfe	Sozialministerium und Fachhochschule Kiel	10.000 €

Anlage 2: Förderung im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Jahr	Ausgaben PETZE		Anmerkung
2017	100	T€	
2016	70	T€	
2015	70	T€	
2014	70	T€	
2013	70	T€	
2012	45	T€	
2011	45	T€	
2010	40,5	T€	
2009	45	T€	
2008	45	T€	
2007	45	T€	
2006	45	T€	
2005	45	T€	
2004	47,5	T€	
2003	50	T€	
2002	53,7	T€	
2001	40,9	T€	
2000	56,2	T€	Euroumstellung
1999	110	TDM	
1998	131	TDM	
1997	0	TDM	keine Angabe, nicht ermittelbar

Anlage 3: Förderung im Ministerium für Justiz, Europa, Verbraucherschutz und Gleichstellung

Jahr	Dienstleister	Präventionsmaßnahme	Zuwendungssumme
2009	Universitätsklinikum Schleswig-Holstein; Sektion für Sexualmedizin Arnold-Heller-Straße 3 24105 Kiel	Prävention pädophil motivierten sexuellen Kindesmissbrauchs im Dunkelfeld	73.705,42 €
2010	Universitätsklinikum Schleswig-Holstein Sektion für Sexualmedizin Arnold-Heller-Straße 3 24105 Kiel	Prävention pädophil motivierten sexuellen Kindesmissbrauchs im Dunkelfeld	79.648,06 €
2011	Universitätsklinikum Schleswig-Holstein Sektion für Sexualmedizin Arnold-Heller-Straße 3 24105 Kiel	Prävention pädophil motivierten sexuellen Kindesmissbrauchs im Dunkelfeld	77.072,57 €
2012	Universitätsklinikum Schleswig-Holstein Sektion für Sexualmedizin Arnold-Heller-Straße 3 24105 Kiel	Prävention pädophil motivierten sexuellen Kindesmissbrauchs im Dunkelfeld	79.380,45 €
2013	<u>01.01.13 – 30.09.13</u> Universitätsklinikum Schleswig-Holstein Sektion für Sexualmedizin Arnold-Heller-Straße 3 24105 Kiel <u>01.10.13 – 31.12.13</u> Zentrum für Integrative Psychiatrie ZIP gGmbH Niemannsweg 147 24105 Kiel	Prävention pädophil motivierten sexuellen Kindesmissbrauchs im Dunkelfeld	81.837,41 €
2014	Zentrum für Integrative Psychiatrie ZIP gGmbH Niemannsweg 147 24105 Kiel	Prävention pädophil motivierten sexuellen Kindesmissbrauchs im Dunkelfeld	84.631,75 €
2015	Zentrum für Integrative Psychiatrie ZIP gGmbH Niemannsweg 147 24105 Kiel	Prävention pädophil motivierten sexuellen Kindesmissbrauchs im Dunkelfeld	125.591,51 €
2016	Zentrum für Integrative Psychiatrie ZIP gGmbH Niemannsweg 147 24105 Kiel	Prävention pädophil motivierten sexuellen Kindesmissbrauchs im Dunkelfeld	121.692,01 €
2017	Zentrum für Integrative Psychiatrie ZIP gGmbH Niemannsweg 147 24105 Kiel	Prävention pädophil motivierten sexuellen Kindesmissbrauchs im Dunkelfeld	123.516,93 €